

Die Grosskastläne von Siders im 14. und 15. Jahrhundert (bis 1451)

Hans Anton von ROTEN

Die folgenden Ausführungen wollen nicht die ziemlich verwickelte Rechtsgeschichte des alten Zenden Siders erörtern, sondern eher ein Beitrag zur Personengeschichte jenes gesegneten Gebietes sein, welches mit den 6 andern Zenden die alte Republik Wallis ausmachte.

Das Herzstück des alten Zenden Siders bildete das Gebiet der sog. Noble Contrée, welches die heutigen Gemeinden Randogne, Mollens, Venthen, Miesen, Veyras und Siders (ohne das jüngst angeschlossene Gradetsch) umfasst. Hieran schloss sich an gegen Süden die Talschaft und spätere Grosskastlanei Eifisch und die Kastlanei Chalais-Vercorin; gegen Westen die Herrschaft, später Kastlanei, Gradetsch und die Kastlaneien Grun, Lens und St. Leonhard.

Der Titel *Grosskastlan* findet sich zwar erst im 16. Jahrhundert¹, doch sei er hier bereits der Unterscheidung wegen vorweggenommen. Die Herrschaft des Grosskastlans von Siders bezog sich in erster Linie auf das Gebiet der Noble Contrée, doch waren bereits im 15. Jahrhundert die Kastlaneien von Chalais-Vercorin, Lens und Grun und zeitweise jene von Gradetsch ihm irgendwie untergeordnet². Von der Kastlanei St. Leonhard lässt sich dies nicht feststellen. Neben dem Amt des Grosskastlans bestand noch das Amt des Vizedominus, welcher die Gerichtsbarkeit im Mai und Oktober ausübte.

Abkürzungen:

A Archiv
AD Archiv des Domkapitels von Sitten
BA Burgerarchiv

GA Gemeindearchiv
PFA Pfarrarchiv
StA Staatsarchiv

¹ Der erste Grosskastlan erscheint im Tale Ering: 1528, 29. Januar: *Ego Nicoletus Moret de Villa locumtenens providi viri Nicoleti Magistri magni castellani totius vallis de Herens*. AD: Minutar 258, p. 21. Im Zenden Siders heisst 1588 Stephan Curtoz *Magnus Castellanus*. A de Courten: Cn 4 N^o 93.

² So erscheint z.B. 1433, 21. Juni: *Anthonius Clerici de Chaler vices gerens apud Chaler et Vercorins nobilis et potentis Anslini Asperlini de Rarognia castellani de Sirro et praedictorum locorum de Chaler et Vercorens*. AD: Minutar 53, p. 51.

Als Lehen des Bistums Sitten war es im Besitz der Familie de Chevron und nach deren Absterben 1578 im Besitz des Hauses de Montheys bis zum Verkauf zu Anfang des 18. Jahrhunderts an die Noble Contrée. Eingebettet in das Gebiet des Grosskastlans waren noch die zwei Herrschaften des Domkapitels von Sitten Anchettes und Cordona, die drei kleinen Herrschaften der Chevron-de Montheys nämlich Musot, Borsuat und Bernona und das Vizedominat von Miesen, welches im 16. und 17. Jahrhundert der Familie de Preux gehörte.

Als Gerichtstätte des Kastlans oder Grosskastlans von Siders erscheint seit dem 15. Jahrhundert ein Platz mitten im Dorfe Veyras, genannt «Pasquetum». Im 14. Jahrhundert, da die Kastläne von Siders als Beamte der Bischöfe von Sitten auftreten, mögen sie vermutlich in dem längst zerstörten Schloss von Siders residiert und geurteilt haben.

In der Folge versuchen wir, eine chronologische Liste der Grosskastläne von Siders zu bieten. Diese Liste ist leider für das 14. und 15. Jahrhundert höchst lückenhaft³; wir sehen aus dieser Reihe von Namen, wie die Kastläne zuerst Beamte der Bischöfe von Sitten sind, seit dem 15. Jahrhundert aber von der Bevölkerung gewählt werden (dem Bischof bleibt vorderhand die Bestätigung) und wie der Einfluss des allemannischen Oberwallis nach dem sog. Raron-Krieg übermächtig wird. Fast könnte man den Eindruck haben, die Oberwalliser hätten einige Zeit das Gebiet von Siders wie eine Landvogtei behandelt. Diese Frage sei hier zur Diskussion gestellt. Laut dem Statut vom 10. März 1482⁴ wurde der Grosskastlan von den Leuten der Gemeinden Siders (Noble Contrée), Lens, Grun, Gradetsch und Vercorin-Chalais nur für ein Jahr gewählt, konnte aber für ein zweites und drittes Jahr bestätigt werden. Die Wahl erfolgte am Ostermontag (?).

Rainald v. Martinach, 1268. Nach einer Notiz des geschichtskundigen Philipp de Torrenté, † 1762, ist Rainald v. Martinach der erste bekannte Kastlan von Siders⁵; als «*Renaldus castellanus*» tritt er am 8. und 21. Juli und 1. August 1268 in Siders als Zeuge auf⁶. Dieser Ritter Rainald aus vornehmerm Geschlecht, erscheint seit dem 26. Mai

1272 bis am 19. November 1298 des öfters in Sitten und in angesehener Stellung und Umgebung der Bischöfe von Sitten⁷. Sein Sohn Nikolaus war 1300 Kastlan von Gradetsch⁸; dessen Tochter Perretta machte 1309 in Sitten ihr Testament⁹. Ritter Rainald war 1313 nicht mehr am Leben¹⁰.

³ P. Sigismund Furrer in seiner «Statistik von Wallis» bietet pp. 244-247 eine ebenfalls lückenhafte Liste der Grosskastläne von Siders.

⁴ AD: Minutar 104, pp. 284-286.

⁵ Gremaud: III, p. 161.

⁶ A Philippe de Torrenté: AT 54 N° 3.

⁷ Gremaud: II, p. 210 und p. 522.

⁸ Gremaud: II, p. 552.

⁹ Gremaud: III, p. 179.

¹⁰ Gremaud: III, p. 584.

Franciscus Albi von Gradetsch, um 1323. Im Sommer 1323 machte Junker Franz Albi von Gradetsch in seinem Hause daselbst sein Testament¹¹. Darin heisst es, dass er im Namen des eben verstorbenen Bischofs Aymo de Châtillon die Kastlaneien von Seta, Gradetsch und Siders verwaltet habe. Dieser Junker Franz Albi wird zuerst am 19. November 1298 als Edler und als Sohn des verstorbenen Wilhelm «dicti Wissen de Granges» erwähnt¹² und kommt seit 1310 des öfters urkundlich vor. Seine Mutter war Wilhelmetta, Tochter des Junkers Gotfred v. Mörel und der Colomba von Siders. Von seinen Schwestern kennen wir Francisca, 1321 Gattin des Junkers Aymo de Morestello von Gradetsch, und Alexia, zuerst vermählt mit Petrinus N., dann 1323 mit Georg, dem Neffen des Meiers Widolin von Ernen. Junker Franz Albi war vermählt mit Agnes, der Schwester des Johannes, Herrn von Eifisch, und hinterliess drei Söhne: Franz II., Perrodus und Ludwig¹³.

Perrodus d'Auz (Dauz), 1334-1335. Auz ist der alte Name des Dorfes mitten in der Noble Contrée, welches heute Veyras (vers Auz) heisst. Von dieser alten Siedlung benannte sich ein Geschlecht, das im Wallis bis ins 15. Jahrhundert vorkommt und sich vielleicht ins Oberland verpflanzte. Ihm gehörte der Notar Johannes Dauz mit dem Beinamen Mobognyer, dessen Minuten von 1326-1354 reichen¹⁴. Perrodus d'Auz erscheint vom 1. Februar 1334 - 2. Dezember 1335 mehrmals als Kastlan von Siders¹⁵. Am 22. Juni 1335

heisst er auch Abgeordneter von Siders zum Landrat von Wallis¹⁶; über seine Familienverhältnisse ist nur bekannt, dass er am 7. März 1317 Sohn des Perronetus d'Auz heisst und mit seinem Bruder Johann eine Spende für die Armen bestätigt, welche einst ihr Grossvater Borcardus de Auz und dessen Gattin Perretta gestiftet hatten¹⁷. Über den Ausgang des Kastlans Perrodus ist nichts bekannt.

Anton Messellier von Lens, 1339-1340. Anton Messellier, ein Kleriker aus Lens, welcher öfters nur als Anton de Lens bezeichnet wird, kommt urkundlich als Kastlan von Siders vor vom 25. Juli 1339 bis am 25. Januar 1340¹⁸. Seine Ehefrau war 1332 jene Nycoleta, welche als Lehen des Domkapitels von Sitten die sog. Mistralia de Ayent in der Talschaft Ering besass¹⁹. Am 16. März 1339 handeln Anton Messellier und sein Bruder Johann als «Consules» der Leute der Kastlanei Gradetsch und erkennen als bischöfliches Lehen den Wegzoll (pedagium) im Gebiet ihrer Kastlanei²⁰.

Anton Messellier starb schon im Jahre 1340 eines gewaltsamen Todes. Dies ergibt sich aus der 1341 erhobenen Anklage gegen einen Nychodus N. Dieser soll den Kastlan Messellier zu einem Essen eingeladen und ihn mit Fischspeisen und vergiftetem Trunk bewirtet haben. Der Kastlan erkrankte bereits bei Tisch, konnte sich nur mit Mühe in das Schloss Siders zurückbegeben, wo er in Bälde verschied. Nach seinem Tode sollen sich deutliche Zeichen der Vergiftung vorgefunden ha-

¹¹ Gremaud: III, pp. 447-449.

¹² Staatsarchiv Freiburg: Collection Gremaud XVI N° 165.

¹³ Gremaud: III, pp. 196, 328, 447-449.

¹⁴ AD: nicht numerierter Band.

¹⁵ AD: Minutar B 12, pp. 53, 50, 84.

¹⁶ Gremaud: IV, pp. 91 und 96.

¹⁷ A St-Maurice de Laques: D 16.

¹⁸ Gremaud: IV, p. 229. — BA Sitten: Tir. 164 und AD: Minutar 20, p. 11.

¹⁹ Gremaud: IV, p. 37.

²⁰ Gremaud: IV, pp. 205-206.

ben, während Nychodus sich brüstete, in wenigen Tagen werde er selbst Kastlan von Siders sein ²¹.

Peter von Eifisch (de Anivisio), 1346. Der Junker Peter, der Sohn des mächtigen Johannes, Herrn von Eifisch, erscheint als Zeuge am 2. August 1345 in der Suste von Leuk beim Ehevertrag des Peter v. Raron mit Alesia Albi ²². Im selben Jahre ersucht er die Domherren von Sitten um Erlaubnis, dass sein Bruder, der Domkantor Wilhelm, in Bologna studieren dürfe ²³. Als Kastlan von Siders ist er nur am 19. August 1346 nachgewiesen, da der Kleriker Perrodus de Vally als sein Commissar in Siders auftritt ²⁴. Nach den Angaben von Jean Gremaud ist Peter von Eifisch jung und vor seinem Vater gestorben ²⁵.

Heinrich de Chissie, 1348-... Heinrich de Chissie, Ritter, vermutlich aus savoyischer Adelsfamilie, wurde kurz vor dem 19. Dezember 1348 von Bischof Gitschard Tavel für zwei Jahre zum Kastlan von Siders bestellt, welche Wahl vom Domkapitel am obigen Tage bestätigt wurde ²⁶. Weitere Nachrichten fehlen.

Johann d'Aubonne, 1355, 1356 und 1358. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts, als in Folge der unglücklichen Politik des Bischofs Gitschard Tavel das Mittelwallis vorübergehend unter

savoyischen Einfluss und Herrschaft geriet, finden wir den Ritter Johann von Aubonne aus der Waadt vom 1. Dezember 1355 bis am 1. Dezember 1356 als Kastlan von Siders und Gradetsch ²⁷. Unter letzterem Datum ging die Kastlanei an Bartholomäus Tavel ²⁸. Am 27. November 1358 wurde d'Aubonne wiederum als Statthalter des Grafen von Savoyen in der Kastlanei Gradetsch-Siders eingesetzt ²⁹. Es war dieser Waadtländer ein Vertrauensmann des Bischofs Tavel, für welchen er bereits 1346 und 1347 als *ballivus terre Vallesii* geamtet hatte ³⁰.

Bartholomäus Tavel, 1356. Aus Genf stammend und Bruder des Bischofs Gitschard Tavel, erscheint er seit 1348 mehrfach als Ritter und im Gefolge des Grafen von Savoyen ³¹. Am 15. Februar 1351 vermählt er auf dem Schlosse Seta seinen Sohn Jakob mit der Erbtöchter Johanna von Eifisch (Anniviers), wodurch die Herrschaft Gradetsch für mehr als zwei Jahrhunderte an die Familie Tavel gelangte ³². Am 1. Dezember 1356 erfolgte die Übergabe der Kastlanei Siders-Gradetsch an Bartholomäus Tavel ³³. Wie lange er diese innehielt, ist unbekannt. Er starb vor dem 28. April 1367 ³⁴.

Aymo Alamandi von Gundis, 1358. Aymo Alamandi aus einer ansehnlichen Familie von Gundis, welche dort im 14. und 15. Jahrhundert vorkommt,

²¹ Urkunde der Generalvikare Ebalus und Dionysius vom 3. November 1341 z.G. des angeklagten Nychodus N. (BA Sitten: Tir. 164 No 40).

²² Gremaud: IV, p. 416.

²³ Ebenda: p. 587.

²⁴ Urkunde im Archiv von † Herrn Othmar de Courten in Basel.

²⁵ Gremaud: V, p. LXXXIX.

²⁶ Gremaud: IV, p. 590.

²⁷ Mitgeteilt von van Berchem im Jahrbuch für Schweizerische Geschichte, Band 24, p. 240.

²⁸ Ebenda.

²⁹ Ebenda: p. 241.

³⁰ Gremaud: IV, p. 467. — AD: Minutar 22, p. 155 und Minutar 15, p. 75.

³¹ Gremaud: IV, p. 485.

³² Gremaud: V, p. 5.

³³ Cf. Nota 27.

³⁴ AD: Minutar 3 bis, p. 190.

urkundet am 22. März 1358 zu Siders *in loco dou Perou* als Kastlan von Siders³⁵. Er nennt sich «*castellanus de Granges et de Sirro pro illustri comite Sabaudie ballivo terre Vallesii pro reverendo in Christo Patre dno Guichardo episcopo Sedunensi*». Weitere Nachrichten scheinen zu fehlen.

Johannes de Castellione, 1368, 1372, 1374 und 1375. Junker Johann de Castellione, dessen nähere Herkunft nicht feststeht, erscheint am 10. Juni 1367 in Sitten und heisst vermählt mit Antonia Tochter des Arztes (fiscus) Magister Johannes de Augusta (Aosta)³⁶. Im selben Jahre handelt er als Sachwalter des Geistlichen Bartholomäus de Castellione, Rektor des Sankt Johannes-Spitals in Sitten³⁷. Als Kastlan von Siders wird Junker Johann am 15. Mai und 22. Juli 1368, dann wieder am 3. Juni 1372, im Schloss von Siders und am 10. Dezember 1374 und 15. März 1375 erwähnt³⁸. Als sein Statthalter erscheint im Dezember 1374 Junker Johannes v. Venthen³⁹. Ob de Castellione zwischen den obengenannten Daten auch die Kastlanei innehatte, ist unsicher. Er waltete vor 1376 auch als Kastlan von Gradetsch für den Junker Jakob Tavel⁴⁰. In der Folge heisst Johann de Castellione am 3. Juni 1382 Kastlan von Martinach und macht am 26. Januar 1389 in Genf sein Testament⁴¹; er nennt sich hier noch

Kastlan von Martinach, welches inzwischen unter savoyische Herrschaft gekommen war.

Unsicher ist, ob Kastlan Johann de Castellione identisch ist mit einem Junker Johann de Castellione, welcher im Januar 1399 in Sitten dem Jaquetus de Lobio von Ardon einen Weinberg verpachtet⁴².

Heinrich v. Raron, 1378. Heinrich (auch Heinzmann) v. Raron, ein natürlicher Sohn des Freiherrn Peter v. Raron, Herrn von Eifisch und älterer Halbbruder des berühmten Gitschard, wird am 16. Mai 1369 erstmals erwähnt und heisst damals Schwiegersohn des reichen Klerikers Perrodus de Bastia von Siders, dessen illegitime Tochter Katharina er zur Frau hatte⁴³.

Heinrich v. Raron erfreute sich anfänglich der Gunst des neuen Bischofs Eduard von Savoyen und erhielt von ihm bedeutende Güter in der Gegend von Siders zu Lehen, so auch ein Haus gelegen im Schloss Siders⁴⁴. Als Kastlan von Siders wird er am 1. März und 8. Mai 1378 erwähnt, dürfte aber dieses Amt vorher längere Zeit bekleidet haben⁴⁵. Im Baumgarten hinter seinem Hause in Siders verkauft Junker Heinrich am 3. Juli 1383 für 60 Pfund der Gemeinde Varen die Hälfte der Alpe Blestex oberhalb von Cordona⁴⁶. In der Folge wurde Heinrich wie sein Vater Peter und seine

³⁵ Urkunde im Archiv von † Herrn Othmar de Courten in Basel.

³⁶ AD: Minuten des Peter de Martigniac fol. 9. Ferner: Minutar 3 bis, p. 200.

³⁷ AD: Minutar B 33, p. 185.

³⁸ A Philipp de Torrenté: N 3, pp. 133, und 93; ferner AD: Minutar B 31, p. 2 und p. 6 und Archiv von † Herrn Othmar de Courten in Basel.

³⁹ AD: Minutar B 31, p. 6.

⁴⁰ AD: Minutar 36, p. 107.

⁴¹ AD: Minutar B 32, p. 58. Auch am 26. November 1382 heisst er *castellanus Martigniaci pro Amadeo comite* (A de Courten: Cn I N° 42), Das Testament im AD: Tir. 16 F 286.

⁴² St A Wallis: Donum Genavense N° 134.

⁴³ AD: Minutar 38, p. 46. — Laut Urkunde im Archiv Othmar de Courten vom 13. März 1374 hiess die Mutter der Katharina de Bastia *Margareta filia quondam Warnerii a la Pochy de Leuca*.

⁴⁴ Gremaud: VI, pp. 14 und 81.

⁴⁵ AD: Minutar B 32, p. 38, und A Supersaxo-de Lavallaz No 12; Coll. Gremaud XVI 557.

⁴⁶ A der Contrée de Sierre: Prozessakten von 1469/73, p. 60.

Brüder Petermann und Wilhelm ein entschiedener Gegner des Bischofs Eduard und des Hauses Savoyen und am 29. August 1384 in Acht erklärt, nachdem er das Schloss Tourbillon verwaltet hatte⁴⁷.

Am 20. Oktober 1384 hebt er als Junker und Notar in Gradetsch den Ehevertrag des Perretus de Capella von Ayent mit Ysabella, Tochter des Junkers Willencus de Anivisio⁴⁸. Das letzte Mal wird er erwähnt am 8. Juni 1386, als er in Sitten das Testament des Jakob Daval aufnahm⁴⁹. Über sein Ende und seine angebliche Hinrichtung durch die Savoyer ist nichts Sicheres überliefert.

Von den Kindern Heinrichs v. Raron kennen wir eine Tochter, Jacomina, erwähnt 1399⁵⁰. Eine zweite Tochter, Johanna, wird in einer Urkunde von 1440 als Ehefrau des damals bereits verstorbenen Landeshauptmannes Anton Courten von Brig bezeichnet⁵¹. Durch diese Verbindung gelangte offenbar das Haus der Courten von Brig in die reiche Gegend von Siders.

Johannes Frely, 1382. Johannes Frely wird am 12. März 1382 urkundlich als Kastlan von Siders erwähnt⁵². Es ist wohl jener Vertrauensmann der Bischöfe von Sitten, welcher 1377 und dann wieder 1400 und 1402 als Weibel des bischöflichen Schlosses und Miniatürk-Städtchens Seta bei Savièse genannt wird⁵³. Seine Familie scheint aus Leuk zu stammen, wo 1397 ein Johannes Frely als Bürger erwähnt

wird⁵⁴. Eine Urkunde vom 30. November 1400 bezeugt, dass Johannes Frely der Weibel von Seta beide Sprachen, die *Romana* und die *Theotonica*, rede und verstehe⁵⁵. Am 27. Mai 1402, war er auf dem Schlosse Seta Zeuge, als Bischof Wilhelm v. Raron sein Testament machte⁵⁶.

Humbert de Chevron, 1387. Humbert, Sohn des Vizedoms von Sitten Peter de Chevron, aus einer savoyischen Familie, welche durch ihre Feudalämter im Wallis vom 14. bis zum 16. Jahrhundert einflussreich war, wird 1379 erstmals erwähnt und heisst 1384 Seneschall von Sitten⁵⁷. Nach dem Weggang des Bischofs Eduard wurde er wahrscheinlich bereits 1386 vom Domkapitel von Sitten zum Kastlan von Siders ernannt, doch weigerten sich am 5. März 1387 die Domherren, ihm die Ernennungsurkunde auszuhändigen⁵⁸. Weitere Nachrichten scheinen zu fehlen.

Peter Fornerii, 1388. Peter Fornerii erscheint am 22. Juli 1388 in Siders-Borzuat als Kastlan von Siders und Zeuge mit dem Pfarrer Peter Mistralis von Siders beim Kauf von Alpenrechten durch die Gemeinde Varen⁵⁹. Die Herkunft dieses Kastlans ist unsicher. Stammte er aus dem Gebiet von Leuk, wo ein Perrodus Forner 1366 als Zeuge beim Bündnis des Zenden Leuk mit der Talschaft Lötschen und wo ein Peter Fornerii 1470 als Meier des Zenden Leuk auftreten⁶⁰? Möglicherweise

⁴⁷ Gremaud: VI, p. 295.

⁴⁸ AD: Minutar B 121, p. 64.

⁴⁹ A St-Maurice de Laques: D 56.

⁵⁰ Urkunde im Archiv von † Herrn Othmar de Courten in Basel.

⁵¹ Documents sur la famille de Courten, p. 355.

⁵² AD: Minutar B 32, p. 46.

⁵³ Gremaud: VI, pp. 90 und 529.

⁵⁴ AD: Rotuli.

⁵⁵ AD: Minutar des Martin Ruphi de Ormona, p. 141.

⁵⁶ Gremaud: VI, p. 529.

⁵⁷ Gremaud: VI, pp. 186 und 297.

⁵⁸ Gremaud: VI, p. 321.

⁵⁹ GA Varen: C 6 und A der Contrée de Sierre: Prozessschriften 1469/73, p. 73.

⁶⁰ Gremaud: VI, p. 541, und A der Contrée de Sierre l.c., pp. 81 und 101.

ist Kastlan Peter Fornerii identisch mit jenem Peter Forners von Venthen, welcher 1337 seine unmündigen Söhne Johannodus und Willencus verlobt mit Perreta und Nicholeta, den Töchtern des Pfarrers Jakob von St-Maurice de Laques⁶¹.

N. Ruber (?), 1393. Vor dem 14. April 1390 wurde das Gebiet von Siders wieder an jenes der fünf obern Zenden angeschlossen⁶²; als es am 24. Juli 1393 zu einem Friedensschluss und Bündnis der Walliser mit den Leuten des Saanenlandes in Dürrensee kam, erscheint ein N. Ruber als Kastlan und Abgeordneter von Siders⁶³. Seine Zuweisung ist allerdings sehr unsicher. Da der Text des Bündnisses nur in einer saanenländischen Abschrift von 1473 erhalten ist, wäre an eine Verschreibung des Namens zu denken. Es könnte sich bereits um den nächstfolgenden Kastlan Rosseti handeln.

Johannes Rosseti von Laques (Mollens), 1395-1396. Johann Rosseti, Kleriker aus dem Weiler Laques oberhalb der alten Pfarrkirche des hl. Mauritius in der Gemeinde Mollens, heisst am 2. August 1374 Zeuge in Lens im Testament des Pfarrers Dominik Bossonini von Laques⁶⁴; 1381 verkauft er einen Weinberg gelegen in Corin und besitzt 1395 auch ein Haus im Dorfe Miesen⁶⁵.

Als Kastlan von Siders wird Rosseti erwähnt vom 15. Januar 1395 bis zum 9. Februar 1396, da er auf dem Schlos-

se Seta als Zeuge auftritt⁶⁶. Er starb vor dem 22. Juli 1406 und seine Witwe Johanetta heisst 1418 Ehefrau des Anton Battaliart⁶⁷. Von den Kindern des Kastlans kennen wir einen Sohn Anton, erwähnt 1417-1439 und vermählt mit Aymoneta, Tochter des Anton de Vey-selli⁶⁸. Die Tochter Perreta war 1418 Gattin des Janin Sartoris im Esch von St. Niklaus und heisst 1424-1439 Ehefrau des Johannes Gubet alias Constan⁶⁹.

Gitschard v. Raron, 1400. Gitschard, der Bruder des bereits genannten Heinrich v. Raron, ist eine wichtige Gestalt der Walliser Geschichte. Von circa 1389-1415 amtiert er als Landeshauptmann von Wallis. Es ist bezeichnend für den Ehrgeiz und die Herrschsucht dieses Mannes, dass er ungeachtet seiner Macht und seines Reichtums auch die Kastlanei Siders und das Meiertum Leuk im Jahre 1400 innehatte⁷⁰. In Siders erscheint am 8. Juli 1400 Jaquemetus de Darnona als sein Statthalter. Wie lange Gitschard Kastlan von Siders war, ist nicht bekannt. 1417 erfolgte der Sturz des Hauses Raron; er selbst starb um 1424/1425⁷¹.

Petermann v. Raron, 1409, 1410. Petermann, wie Heinrich ein natürlicher Sohn des mächtigen Herrn von Eifisch, Peter v. Raron, † 1412, erscheint 1399 und 1400 auf dem bischöflichen Schlosse Seta in der Umgebung seines Bruders, des Bischofs

⁶¹ AD: Minutar B 121 Pergament, welches als Einband dient.

⁶² BWG: XVI, p. 76.

⁶³ Gremaud: VI, p. 416.

⁶⁴ PFA St-Maurice de Laques: D 52.

⁶⁵ Ebenda: D 55 und 57.

⁶⁶ A Philipp de Torrenté: Homagia de Leuca und AD: Minutar 44, p. 12.

⁶⁷ AD: Minutar 116, p. 262, und Minutar B 37, p. 98.

⁶⁸ AD: Minutar B 121, p. 37, und PFA St-Maurice de Laques: F 2 N° 106.

⁶⁹ AD: Minutar B 93, p. 174, und PFA St-Maurice de Laques l.c.

⁷⁰ AD: Minutar B, Fragmente des Hildebrand de Platea, pp. 5 und 14. «*Ego Jaquemetus de Darnona tenens locum nobilis et potentis viri Guichardi de Rarognia ballivi Valesii et castellani de Sirro.*»

⁷¹ Über Gitschard v. Raron cf.: BWG: X, pp. 26-28.

Wilhelm v. Raron⁷². Die Urkunde vom 30. November 1400 bezeichnet Petermann als der deutschen und romanischen Sprache mächtig.

Als Kastlan von Siders wird er urkundlich am 11. Juni 1409 und am 9. März 1410 erwähnt⁷³ und Landeshauptmann Gitschard nennt ihn: «*di-lectus et fidelis frater noster*». Im selben Jahre 1410, 2. Juli, ist Petermann Abgeordneter des Zenden Siders beim Bündnis mit Savoyen, das am Grenzfluss der Morge abgeschlossen wurde⁷⁴. Kastlan Petermann war vermählt mit Henrietta, der Tochter des Notars Jakob d'Anchettes, und wohnte in dem herrlichen Sitz von Anchettes bei Venthen, wo er schon am 18. Juni 1401 als Zeuge genannt wird⁷⁵. Über sein Schicksal zur Zeit des Sturzes seines Bruders Gitschard wissen wir nichts Näheres; immerhin heisst er noch am 22. September 1418 in Anchettes wohnhaft⁷⁶. Hier machte er krank am 18. Dezember 1428 sein Testament⁷⁷ und verordnete seine Bestattung in der Marienkapelle der Kirche von St-Maurice de Laques, wo die Vorfahren seiner Gattin ihr Erbbegräbnis hatten. Er hinterliess nur zwei Töchter: Margareta, welche 1445 Ehefrau des Notars Jakob Brunodi von Miesen heisst⁷⁸, und Ysabella, welche sich am 15. April 1445 mit Perronet, Sohn des Jacobus Clavyez von Veyras vermählte; ihre Mutter Henrietta lebte damals noch⁷⁹.

Anton Schurto von Brig, 1418-1419. Spätestens im Jahre 1417 brach auch im Gebiet von Siders die Vorherrschaft der Familie v. Raron zusammen und es nahmen, wie es scheint, die Oberwalliser die Zügel in die Hand. So erscheint Anton Schurto (Surto, Schuuorto) vom 9. Juni 1418 bis am 20. April 1419 als Kastlan von Siders⁸⁰. Er darf nicht verwechselt werden mit seinem Zeitgenossen, dem spätern Landeshauptmann Anton Curten, der ebenfalls von Brig stammt.

Anton Schurten heisst am 4. Februar 1399 Kastlan von Simplon und in der sog. Hella in Brig wohnhaft⁸¹. Urkunden von 1400 und 1401 nennen ihn Stiefsohn des Anton Juons in der Hella und Bruder (mütterlicherseits) der Margareta Juons, Gattin des Johannes de Urtica von Brig⁸².

In Brig gehörte Schurten zu den führenden Männern: 1407 ist er Abgeordneter des Zenden, 1410 2. Juli heisst er Kastlan von Naters und im Jahre 1417, als die Walliser die Feste Seta bezwangen, ist er Hauptmann des Zenden Brig⁸³. Nachdem er 1418/19 der Kastlanei Siders vorgestanden, heisst er 1420 *viceballivus generalis Vallesii*⁸⁴. In der Folge scheint er sich in der Gegend von Siders niedergelassen zu haben, wo er Güter besass und wo er am 10. Mai 1435 noch lebte⁸⁵. Anton Schurten starb vor dem 14. Januar 1440 und hinterliess eine

⁷² AD: Minutar B 27, p. 30, und Fussnote No 55 dieser Arbeit.

⁷³ AD: Minutar 44 bis, p. 451, und Minutar B Fragmente des Hildebrand de Platea, p. 9.

⁷⁴ Gremaud: VII, p. 69.

⁷⁵ PfA St-Maurice de Laques: D 60 und AD: Minutar 89, pp. 398-402.

⁷⁶ AD: Minutar B 121, p. 199.

⁷⁷ Gremaud: VII, p. 552.

⁷⁸ AD: Minutar 89, p. 402.

⁷⁹ Ebenda: p. 398 ss.

⁸⁰ AD: Minutar B 121, pp. 27 und 293, und Minutar B 123, p. 293.

⁸¹ AD: Minutar 34, p. 311.

⁸² Ebenda: pp. 481 und 475.

⁸³ Gremaud: VII, pp. 29, 69 und 219.

⁸⁴ Gremaud: VII, p. 303.

⁸⁵ AD: Minutar 53, p. 165, und Minutar 76, p. 85.

Tochter und zwei Söhne; diese Söhne, Peter und Thomas, treten bereits am 17. Mai 1417 in Anchettes als Zeugen auf anlässlich der Vereinbarung mit dem Mörder des Anton zer Mulin von Simplon⁸⁶. Peter Suorten heisst 1439 zu Venthen wohnhaft⁸⁷. Alexia, die Tochter des Kastlans, war 1441 Ehefrau des Anton Zender und erwarb Wiesland im Gebiet von Randogne⁸⁸.

Jodok de Casalibus von Ernen, 1421. Jodok de Casalibus (uffen Hoffstetten, Obstetter!), benannt nach der alten Siedlung «Hofstetten» auf dem linken Ufer des Rottens bei Niederwald, ein Potentat aus dem untern Goms, gehört zu den einflussreichen Männern des angehenden 15. Jahrhunderts. Er ist Zeuge in Ernen am 19. Juni 1420 bei einer Hochzeit⁸⁹. Am 18. Januar 1421 erscheint er als Kastlan von Siders und Abgeordneter des Zenden Goms auf dem Landrat zu Sitten⁹⁰. 1422 ist er selbst Meier seines Zenden Goms⁹¹; bekleidet 1424 und 1425 das Amt eines Grosskastlans von Ering und Ayent⁹² und heisst 1425 und 1426 zu Sitten wohnhaft, wo er ein Haus besass und sogar 1427 als Kastlan amtierte⁹³. Einige Jahre später tritt er 1434 auf als Grosskastlan von Lötschen und Niedergesteln und erwirbt Güter am Berge Eischoll⁹⁴. 1438 ist er

Schiedsrichter zwischen Mörel und Grengiols wegen der Einkünfte aus Lötschen und heisst am 26. April 1442 wiederum Meier von Ernen und Schiedsrichter zwischen dem Frauenkloster Fiesch und der Familie Sever⁹⁵. Zum letzten Male wird er erwähnt am 20. November 1443 als Meier von Ernen und Mitrichter mit Bischof Wilhelm v. Raron⁹⁶. Er starb als Wohltäter der Kirche von Ernen, der dortige Nekrolog gedenkt seiner zum 11. Mai, und nennt ihn sesshaft zu Brigg bei Niederernen⁹⁷.

Perrodus Boner von Glarey-Siders, 1422 und 1423. Perrodus Boner heisst am 28. Oktober 1422 Kastlan von Siders und ist Zeuge in Chermignon-Des-sus bei der Hochzeit des Jakob Boni Vini mit Antonia Rivelli⁹⁸. Auch am 24. Februar 1423 wird er als Kastlan von Siders und Zeuge in Anchettes erwähnt⁹⁹. Unter dem verschriebenen Namen «Hofer» investiert er 1423 als Kastlan durch Übergabe eines Schwerkes den Vertreter des Bistumsverwesers Gualdo mit dem Weibelamt von Siders¹⁰⁰. Am 29. Dezember 1425 heisst er ausdrücklich von Glarey, wo noch am 6. Juni 1426 Meldung seines Grundbesitzes geschieht¹⁰¹. Weitere Nachrichten fehlen. Gehörte er zu der alten Familie Boner, welche im 14. Jahrhundert zu Salgesch und im 16. und

⁸⁶ AD: Minutar 88, p. 9, und Minutar B 121, p. 20.

⁸⁷ PfA St-Maurice de Laques: F 2 N° 100.

⁸⁸ AD: Minutar 89, p. 183.

⁸⁹ St A Wallis: Fonds Madame Jean de Kalbermatten: Liber C, p. 92.

⁹⁰ Vallesia: XXI, p. 54.

⁹¹ St A Wallis: Fonds Madame Jean de Kalbermatten: Liber C, p. 91.

⁹² AD: Minutar 248, pp. 32, 111 und 127.

⁹³ AD: Minutar 48, p. 20, und Minutar 248, pp. 53 und 201, und Minutar Kipman.

⁹⁴ PfA Niedergesteln: D 15 und GA Niedergesteln: H 3.

⁹⁵ PfA Mörel: A 13 und PfA Fiesch: Db 24.

⁹⁶ GA Ulrichen: C 4 und A des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis.

⁹⁷ PfA Ernen: D 17: zum 11. Mai: «*Obitus Jodoci de Casalibus de Brugg, maioris de Aragno, qui dedit sex ambrosianos... de sua domo, caslibus et bonis suis et possessionibus suis apud Brugg.*»

⁹⁸ AD: Minutar B 93, p. 87.

⁹⁹ AD: Minutar 86, p. 149.

¹⁰⁰ Gremaud: VII, p. 375.

¹⁰¹ AD: Minutar B 93, pp. 197 und 239.

17. Jahrhundert in Eggerberg erwähnt wird¹⁰²?

Anton Maxen von St. German-Raron, 1423, 1424, 1425, 1426. Die Maxen (auch Maxun, Masson, Machon, Maxsen) sind ein altes ansehnliches Geschlecht von St. German bei Raron, welches im 19. Jahrhundert erloschen ist. Anton heisst 1415 Sohn des Peter Maschon von St. German und Bruder des Peter¹⁰³. 1418 im Februar ist er Verweser der bischöflichen Schlösser Tourbillion, Majoria und Montorge namens der Oberwalliser¹⁰⁴. Als Kastlan von Siders, wohl durch die Gunst seiner Landsleute vom Oberwallis, erscheint er vom 4. November 1423 bis zum 16. Juli 1426¹⁰⁵. Noch am 8. Dezember 1440 ist er mit Christoph v. Silenen Zeuge in Siders¹⁰⁶.

Angesehener Magistrat, ist er 1441 Abgeordneter des Zenden Raron, 1448 Abgeordneter nach Domodossola, 1449 Mitrichter mit dem Bischof und wird noch am 9. Januar 1455 als Abgeordneter von Raron bezeichnet anlässlich des Bündnisses der Walliser mit Mailand, Florenz und Venedig¹⁰⁷.

Christoph v. Silenen von Visp und Uri, 1428. Christoph, aus einem in Uri und Wallis begüterten und berühmten Geschlecht, war der Sohn des angesehenen Arnold v. Silenen und der Verena von Hunwil, welche im Aargau und in der Gegend von Luzern begütert war. Arnold v. Silenen war

lange Jahre Landschreiber von Uri, 1404 und später öfters Gesandter zur Tagsatzung, 1406 Ammann von Zug, 1413 Schiedsrichter zwischen Nidwalden und dem Kloster Engelberg und im selben Jahre Landvogt von Livinen, 1417 Gesandter ins Wallis und 1427 Gesandter von Uri an den Herzog von Mailand¹⁰⁸.

Christoph taucht 1426 im Wallis auf, wo er am 3. Dezember als Statthalter des Landeshauptmannes, seines Verwandten Heinzmann v. Silenen, bezeichnet wird¹⁰⁹. Einige Monate später, am 26. Juni 1427, vermählt er sich in Siders mit Ysabella, der Tochter des verstorbenen Johann de Chevron und Schwester des Vizedoms Peterman¹¹⁰. Im folgenden Jahre wird er Kastlan von Siders und siegelt am 10. Juni 1428 namens dieses Zenden die Urkunde des Landrates von Wallis zu Gunsten des neu gegründeten Klosters Gerunden¹¹¹.

Ein zeitgenössischer Bericht¹¹² aus der Innerschweiz unter dem Titel: *«Von den Hexen, so in Wallis verbrannt wurden in den Tagen da Christof von Silenen Herr und Richter war»*, schildert uns eindrucklich die entsetzlichen Hexenverfolgungen und Verbrennungen, welche unter Silenens Amtsverwaltung in der Gegend von Siders und Ering wüteten, wo gegen 100 Personen den Feuertod erlitten. Hierzu passt völlig die Nachricht, dass sich v. Silenen am 10. August 1428 als Kastlan von Siders im Pfarrhaus von

¹⁰² AD: Minutar B 36, p. 329, Ehevertrag des Johann Boner von Salgesch mit Margareta Laudoner von Leukerbad 1376, 7. Januar. G.A. Mund: C 12.

¹⁰³ AD: Minutar B 121, p. 81.

¹⁰⁴ Gremaud: VII, p. 237.

¹⁰⁵ AD: Minutar 242, p. 626, Minutar 86, p. 136, Minutar B 93, p. 141. BA Sitten: Tir. 245 I 5.

¹⁰⁶ AD: Minutar 89, p. 198.

¹⁰⁷ Gremaud: VIII, pp. 248, 376, 420, 426 und 517.

¹⁰⁸ Geschichtsfreund Band 85, pp. 78-79. Über die v. Silenen schreibt in einer neuern Publikation: Peter Hubler: Adel und führenden Familien Uris im 13./14. Jahrhundert, p. 150.

¹⁰⁹ Urkunde im PfA Mörel.

¹¹⁰ Gremaud: VII, pp. 521-525.

¹¹¹ Ebenda: p. 543.

¹¹² Veröffentlicht von Theodor v. Liebenau im Anzeiger für Schweizer Geschichte, Band XXXIII 1902, pp. 135-138.

Leuk aufhielt, wo der Bistumsverweser Gualdo die Güter einer als Hexenmeister verbrannten dreiköpfigen Familie veräusserte ¹¹³.

In der Folge residierte Christoph v. Silenen auf dem Schlosse Küssnacht am Fusse des Rigi, wo auch sein Sohn Jost, der spätere berühmte Bischof von Sitten, das Licht der Welt erblickte. Spätestens gegen das Jahr 1439 kehrte Christoph wieder ins Wallis zurück, denn Urkunden vom 23. und 25. Februar 1440 bezeichnen ihn als Kastlan von Siders ¹¹⁴. Vor dem 11. März 1441 hatte Christoph einen Turm vor der Liebfrauenkirche in Visp, der einst dem Arnold von Silenen gehört hatte, dem Franz v. Riedmatten verkauft, musste ihn aber an obigem Tage für 53 rheinische Gulden dem Heinzmann v. Silenen abtreten, da dieser das sog. Zugrecht geltend gemacht hatte ¹¹⁵. Mit diesem Heinzmann v. Silenen, Landeshauptmann von Wallis, und Bischof Wilhelm III. v. Raron weilte Christoph am 31. März 1441 in Villa bei Siders ¹¹⁶. Eine letzte Meldung gedenkt seiner am 20. August 1446, da er in Sitten seine Tochter Anna mit dem Junker Philipp de Platea von Visp verlobte ¹¹⁷. Von seinen andern Kindern seien noch genannt: der Ritter Albin, † 1495, der Domherr von Sitten und Grosskantor Andreas, ermordet auf Valeria 1486, und eine Tochter Verena, welche 1459 Gattin des Walliser Junkers Anton v. Werra heisst ¹¹⁸. Das Haus Silenen erlosch im Jahre 1564 mit Christophs Urenkel Kaspar.

Henslin (Johann) Esperlin von Raron und Sitten, 1431, 1433, 1434 und 1435. Henslin, öfters Johann genannt, Esperlin oder Asperlin, aus einer vornehmen und reichen Familie, welche das Meieramt von Raron besass, war der Sohn des früh verstorbenen Rudolf Esperlin und der Agnes v. Raron. Am 30. Oktober 1420 im Testament seines mütterlichen Grossvaters Rudolf v. Raron wird er erstmals erwähnt ¹¹⁹. Seine Brüder waren der berühmte, unglücklich operierende Rudolf, der in der Verbannung starb, Heinrich, der 1457 als Bischof von Sitten seine Tage beschloss, und Johann oder Jans, der am 29. Januar 1459 als Meier von Raron noch lebte aber vor dem 10. Januar 1467 starb ¹²⁰.

Als Kastlan von Siders und Abgeordneter dieses Zenden erscheint Esperlin am 7. April 1431 auf einem Landrat von Wallis, welcher in Gampel gehalten wurde ¹²¹. Im selben Jahre am 3. Juni heisst er auch Kastlan von Lens, Gradetsch und Grun und behauptet so die Oberherrschaft der Noble Contrée über die umliegenden Gebiete ¹²². Am 1. Mai 1433 heisst er wiederum Kastlan von Siders und als sein Statthalter waltet Peter Walui ¹²³. Daneben hatte Esperlin 1440-1454 die Kastlanei Ayent inne und heisst 1445 auch Kastlan von Ering ¹²⁴. In Siders heisst er am 30. März 1435 das letzte Mal Kastlan ¹²⁵. Er war auch Bürger von Sitten und aus väterlichem Erbe besass er mit seinen Brüdern Rudolf und Johann das Meieramt von Raron.

¹¹³ AD: Minutar Kipman, fol. 16 v.

¹¹⁴ AD: Minutar B 88, pp. 4 und 6.

¹¹⁵ AD: Minutar 69, pp. 149-150.

¹¹⁶ Gremaud: VIII, pp. 198/99.

¹¹⁷ BA Leuk: F 14.

¹¹⁸ Ebenda: F 18.

¹¹⁹ Gremaud: VII, p. 329.

¹²⁰ AD: Minutar 125, pp. 163-164, und Minutar 137, p. 191.

¹²¹ Gremaud: VII, p. 595.

¹²² AD: Minutar 57, p. 43.

¹²³ AD: Minutar 76, p. 183.

¹²⁴ AD: Minutar B 46, p. 245, und Minutar 62, p. 131; ferner Minutar B 128, p. 81.

¹²⁵ AD: Minutar 88, p. 295.

Allerdings sind in den Urkunden die beiden Brüder Henslin und Johann nicht immer leicht auseinander zu halten.

Der Name seiner Ehefrau ist nicht bekannt; von seinen Nachkommen kennen wir nur eine natürliche Tochter Agnes, welche er noch als Kind am 8. April 1437 mit Rolet, Sohn des Theodul Kalbermatter von Raron, verlobte¹²⁶. In schwerer Krankheit machte er am 30. August 1457 in seinem Hause zu Sitten sein Testament mit Stiftungen an die Domkirche von Sitten und das Kloster Gerunden¹²⁷. Zeugen des Testamentes waren Meister Anton de Fonte, Prior von Gerunden, Johann Egkart, Domherr von Sitten und Pfarrer von Leuk, und Herr Burkard, Hofkaplan des Bischofs Heinrich. Er starb am 3. September und wurde am folgenden Tag bestattet¹²⁸.

Egidius Venetz von St. Niklaus, 1435. Die Familie Venetz, aus dem Saastal stammend, gehört mit ihren Staatsmännern und Potentaten zu den urkräftigsten Geschlechtern, welche das Wallis im 15. Jahrhundert hervorbrachte. Schon vor 1400 gelangten die Venetz durch Heirat in den erblichen Besitz des wichtigen Meieramtes der Talschaft Gasen (St. Niklaus), welches ein Lehen des Bistums Sitten war¹²⁹. Zu diesem Stamme gehört Egidius Venetz, der Meier von Gasen, welcher am 18. Juli 1435 Kastlan von Siders heisst und auf der Gerichtsstätte Paqueret in Veyras einen Vormund bestellt¹³⁰. Auch am 7. Oktober selben Jahres tritt in Siders Egidius Majoris de Chouson (Gasen) als Zeuge auf¹³¹.

Wir dürfen uns fragen, ob die Wahl und Person dieses Kastlans zusammenhängt mit Auseinandersetzungen zwischen Bischof Andreas de Gualdo und den Zenden von Wallis, welche auf dem Landrat von Brig am 16. März 1435 beigelegt wurden.

Im Jahre 1450 war Egidius Venetz wohl bereits tot, als seine Söhne Johann, Thomlin und Jakob (?), welche an einer Verschwörung gegen den Bischof teilgenommen hatten, durch einen Vergleich im Besitze des Meiertums Gasen bestätigt wurden¹³².

Jakob Majoris (Venetz) von Sankt Niklaus, um 1435/36. Laut einer Urkunde vom 26. Januar 1439 wurde zur Zeit des Bischofs Andreas von Gualdo († 17. April 1437) ein gewisser Jaquemetus de Torrente durch Jakob Majoris de Chouson, Kastlan von Siders, zum Vormund bestellt¹³³. Es mag dies um 1435/36 geschehen sein; die nähere Zuweisung dieses zweiten Kastlans aus der Familie Venetz-Majoris von Sankt Niklaus ist unsicher, gab es ja um die Mitte des 15. Jahrhunderts zwei Männer dieses Namens: der eine war der viel beschäftigte Notar Jakob Majoris, von St. Niklaus, erwähnt 1428-1470¹³⁴, welcher 1431 den Abschied des Landrates von Gampel unterzeichnet, 1441 Abgeordneter ist und 1453 und 1455 zu Visp in seinem Hause schreibt¹³⁵.

Der andere Jakob ist jener Jakob Venetz alias Major von Chouson (Sankt Niklaus), welcher am 28. Juli 1442 in Grächen in Gegenwart des oben erwähnten Notars Jakob Majoris einen Acker verkauft¹³⁶. Bei dem Kastlan von Siders dürfte es sich vielleicht um

¹²⁶ AD: Minutar 251, pp. 374-376.

¹²⁷ AD: No 7139.

¹²⁸ AD: Jahrzeitrechnung von 1458.

¹²⁹ BWG: Band X, p. 118.

¹³⁰ AD: Minutar 76, p. 93.

¹³¹ AD: Minutar 88, p. 33.

¹³² Gremaud: VIII, pp. 436-437.

¹³³ PfA St-Maurice de Laques: F 2 No 103.

¹³⁴ GA Stalden: E 1; ferner BA Visp: D 31.

¹³⁵ Vallesia XXI, pp. 59 und 61, und GA Stalden: D 1 und PfA Zermatt H 6.

¹³⁶ BA Visp: H 2.

diesen zweiten Jakob handeln, welcher später in Réchy bei Chalais im Zenden Siders wohnte, 1488 bereits tot war und von seiner Ehefrau Margareta Bircher, alias de Blado von Brämis, einen Sohn namens Bernardin hinterliess¹³⁷.

Henslin Streler von Münster und Siders, 1436, 1437 und 1441. Zu den zahlreichen Oberwalliser Familien, welche sich im 15. Jahrhundert im romanischen Mittelwallis niederliessen, gehört das kräftige Geschlecht der Streler von Münster. Seine Anführer und Bannerträger waren zwei Geistliche: Bartholomäus Streler, Pfarrer von Siders 1409-1424, Domherr von Sitten 1410-1438, und sein Bruder Thomas, seit 1411 Kirchherr von St-Maurice de Laques, welche Pfarrei den grössten Teil der Noble Contrée umfasste¹³⁸.

Henslin Streler wird als Kastlan von Siders erwähnt vom 6. August 1436 bis am 9. Mai 1437 und dann wiederum vier Jahre später, im Januar und November 1441¹³⁹. Am 10. November 1441 war er auch Mitglied des Walliser Landrates¹⁴⁰. Dieser Henslin war der natürliche Sohn des oben genannten Pfarrers Bartholomäus von Siders und wird bereits 1412 im Testament seines Vaters erwähnt. Vermutlich ist er identisch mit dem «Puer Streller», welchem trotz seines Kindesalters die Domherren von Sitten die kleine Pfarrei Villa bei Siders verliehen hatten¹⁴¹,

was der Bistumsverweser Andreas nicht dulden wollte. 1429 schuldete ihm der Herr von Eifisch, Hildebrand v. Raron, eine beträchtliche Summe¹⁴². Als Kastlan verkauft er am 6. August 1436 in Vercorin verschiedene confiszierte Güter¹⁴³; am 14. Oktober selben Jahres versammelt er zu Lens auf dem Dorfplatz die Leute dieser Pfarrei und lässt sie die durchgeführten Untersuchungen (wohl gegen Hexen) öffentlich bestätigen¹⁴⁴. 1441 erwirbt er für 100 Gulden von Hildebrand v. Raron ein Haus in Sitten, von Vullencus dou Borjat aber das Weibelamt von Siders, das er später an Christoph Lieben veräusserte, was zu Schwierigkeiten mit dem Bischof führte, die aber beigelegt wurden¹⁴⁵. Am 25. Dezember 1441 erwirbt er durch Tausch Grundgüter im Saastal im schön gelegenen Bidermatten¹⁴⁶.

Kastlan Streler lebt noch am 13. November 1457, stirbt aber vor dem 7. Januar 1465¹⁴⁷. Von seinen Kindern kennen wir den Namen einer Tochter Verena¹⁴⁸, Ehefrau des Kastlans Gerschen; einen Sohn Christoph, der 1465 wieder im Besitz des Weibelamtes von Siders ist und es weiter verkauft¹⁴⁹; ein natürlicher Sohn des Kastlans, namens Anton Streler, wird noch 1476 erwähnt¹⁵⁰. 1472 wird er angeklagt, eine Tochter aus Siders vergewaltigt zu haben. Der spätere Kastlan von Siders Michael Streler gehörte einer verwandten Familie an, welche in Ayent ansässig war.

¹³⁷ AD: Minutar 167, p. 396. Dieser Bernardin Majoris lebte noch in Réchy am 28. Januar 1500 (Minutar 176, p. 199).

¹³⁸ Vallesia: III, p. 109.

¹³⁹ AD: Minutar 67, fol. 6-7; ferner Minutar 53, p. 204, und Minutar 76, p. 321.

¹⁴⁰ Gremaud: VIII, p. 248.

¹⁴¹ Gremaud: VII, p. 467.

¹⁴² AD: Minutar Kipman.

¹⁴³ AD: Minutar 67, fol. 6-7.

¹⁴⁴ AD: Minutar 59, p. 193.

¹⁴⁵ AD: Minutar B 46, p. 353, und Minutar 108, pp. 167-169.

¹⁴⁶ AD: Minutar 89, pp. 239-241.

¹⁴⁷ AD: Minutar 108, p. 167, und Minutar 145, p. 22.

¹⁴⁸ AD: Minutar 103, p. 255, und Minutar 51, pp. 247-249.

¹⁴⁹ AD: Minutar 145, p. 22.

¹⁵⁰ AD: Minutar 116, p. 520, und Minutar 103, p. 255.

Yanninus Perrini von Miesen, 1437, 1438 und 1444. Die Perrini-Raronia sind eine höchst merkwürdige Nebenlinie des Hauses Raron, welche von Perrinus (erwähnt 1310-1334), einem Sohn des Ritters Ulrich v. Raron abstammt.

Kastlan Janinus (Yanninus) Perrini war der natürliche Sohn des Anton Perrini; dieser reiche in Leuk, Turtmann und Raron begüterte Junker und vermutliche Stifter des alten Hochaltars in Raron hatte um 1432 eines gewaltsamen Todes sterben müssen, nachdem er aus unbekannten Gründen in die völlige Ungnade der Walliser gefallen war¹⁵¹. Als Brüder des Yanninus werden uns genannt: Anton, Theodul, Peter und zwei Johannes, der eine mit dem Beinamen Stelin lebte als reicher Mann in Ergisch, der andere war Meier von Leuk und erhielt später durch Schenkung auch das Vizedominat von Leuk¹⁵².

Begleitet von seinem Vater Anton vermählte sich Yanninus Perrini am 4. März 1428 in Miesen mit Johanneta, der Tochter des verstorbenen Notars Johann Brunodi und der Perreta, Tochter des Junkers Nycoletus Albi¹⁵³. In Folge dieser Heirat liess sich Yanninus in Miesen nieder, wo er des öftern als Junker (domicellus) auftritt; auch im nahen Musot war er begütert. Als Kastlan von Siders wird Yanninus erwähnt am 31. Dezember 1437 und 4. April 1438¹⁵⁴. Auch im Jahre 1444 hatte er dasselbe wichtige Amt inne¹⁵⁵. Im Handel der Pfarreileute von St-Maurice de Laques gegen ihren Pfarrer Anton

Am Bord tritt Perrini 1444 als deren Vertreter und Sachwalter auf¹⁵⁶.

Nach dem Tode seiner Ehefrau Johanneta vermählte sich Kastlan Perrini mit der Oberwalliserin Elsa Lieben, Tochter des Hans Lieben vom Brigerberg (?). Mit ihr wird er am 21. April 1482 gegen Entrichtung von 5 Schilling in die Liebfrauen-Bruderschaft des Klosters Gerunden aufgenommen¹⁵⁷.

Am 12. März 1482 teilte Perrini zu Musot sein Vermögen unter die Kinder und beschloss seine Tage vor dem 15. März 1485¹⁵⁸.

Aus erster Ehe stammen zwei Söhne: Anton, Kleriker und Notar und später Grosskastlan von Siders, und Johannes, welcher 1498-1500 als Landvogt des Unterwallis amtierte. Eine Tochter namens Yllia vermählte sich 1449 mit Martin, Sohn des Anton Loy¹⁵⁹. Mit seiner zweiten Ehefrau zeugte Kastlan Perrini den Sohn Franz und fünf Töchter. Von diesen wurde Perreta 1464 die Gattin des Peter Emerici von Veyras¹⁶⁰.

Jodok Smyt (Fabri), 1443. Jodok Smyt wird urkundlich am 21. Januar 1443 als Kastlan von Siders genannt¹⁶¹; er erscheint auch unter dem lateinischen Namen «Fabri» und dem Beinamen «im Mos». Sein Bruder war jener Paul Fabri, welcher 1436-1447 als Burger und Weibel der Stadt Sitten mehrfach vorkommt¹⁶².

Kastlan Jodok im Mos heisst am 14. August 1441 Gastwirt und wohnhaft in Siders, als ihm Hildebrand v.

¹⁵¹ Gremaud: VIII, p. 8.

¹⁵² AD: Minutar 86, pp. 431-440; Minutar 89, p. 35. BWG Band III, p. 455.

¹⁵³ AD: Minutar 86, p. 241 ss.

¹⁵⁴ AD: Minutar 53, p. 204, und Staatsarchiv Wallis: L 173, p. 562.

¹⁵⁵ AD: Minutar B 48, p. 14.

¹⁵⁶ PFA St-Maurice de Laques: D 71.

¹⁵⁷ AD: Minutar 167, p. 49.

¹⁵⁸ AD: Minutar B 91, pp. 667-673, und Minutar 104, p. 464.

¹⁵⁹ AD: Minutar 116, pp. 565-567.

¹⁶⁰ AD: Minutar B 91, pp. 667-673.

¹⁶¹ AD: Minutar 89, p. 304.

¹⁶² Gremaud: VIII, pp. 102 und 373.

Raron, der Herr von Eifisch, ein Haus im Dorfe Siders verkaufte, welches sich zwischen dem Friedhof von Siders und der Landstrasse befand¹⁶³. Anlässlich der Heirat seines gleichnamigen Sohnes Jodok am 19. April 1446 mit Ysabella Bynfa von Randogne übergab Jodok Fabri alias im Mos seiner Schwiegertochter ein Grundstück gelegen zu Siders am Graben neben dem Turm des Vizedoms¹⁶⁴.

Noch am 4. Dezember 1450 gehören Jodok und sein Bruder Paul Fabri zu den Beisitzern des Gerichtes des Landeshauptmannes Martin Zuren¹⁶⁵. Kastlan Smyt hinterliess neben dem bereits erwähnten Jodok noch einen Sohn namens Martin und eine Tochter Margareta, zuerst Ehefrau des Anton de Cabanis von Gampel und später des Peter Crestol¹⁶⁶. Die genaue Herkunft dieser Smyt oder Fabri ist nicht festzustellen; laut einer Angabe von 1428 stammte Paul im Mos, Familiaris des Landeshauptmannes v. Silenen, aus der «Contracta» von Visp¹⁶⁷.

Bartholomäus de Platea von Niederernen, 1445, 1446, 1455 und 1456. Bartholomäus de Platea, aus einer Junkerfamilie von Niederernen in Goms, welche im 14. Jahrhundert die Herrschaft über das Tal Gehren besass, tritt am 28. Januar 1415 erstmals auf. Er heisst Sohn des verstorbenen Junkers Johann und dotiert mit seinen Brüdern Philipp und Thomas den Altar der Hei-

ligen Dreifaltigkeit zu Ernen, den sein Vater gestiftet hatte¹⁶⁸. In der Folge lässt sich Bartholomäus in Sitten nieder, wo er bereits 1437 als Burger der Stadt erwähnt wird¹⁶⁹. Für seinen Reichtum spricht der Umstand, dass ihm am 9. Mai 1436 Hildebrand v. Raron, der Herr von Eifisch, für 300 rheinische Gulden einen grossen Baumgarten von 10 Mamatt mit Haus und Garten zu Sitten verpfändet¹⁷⁰.

Als Kastlan von Siders wird Junker Bartholomäus am 19. Mai 1445 und 21. März 1446 und dann wieder 1455 und 1456 urkundlich genannt¹⁷¹. Dazwischen amtet er 1454 als Kastlan von Sitten¹⁷².

Der Familienname seiner ersten Ehefrau Hemma ist nicht bekannt. Von ihr hatte er zwei Söhne Henslin, welcher 1463 noch lebte¹⁷³, und Petermann, welcher sich dem geistlichen Stande widmete, 1452 Rektor des St. Martin-Altares in Sitten und später Pfarrer von Chalais wurde¹⁷⁴.

Am 23. November 1463 machte Kastlan Bartholomäus krank in Sitten im Hause des Peter Perreti sein Testament¹⁷⁵. Er stiftet darin ein Jahrzeit mit einem Kapital von 10 Pfunden, vermacht seiner Ehefrau Agnes N. 10 Pfund und den Hausrat und seinem Neffen Georg de Lovina, wohnhaft in Brämis, ein mit Pelz gefüttertes Kleid. Als Erben setzt er mit Übergehung seiner beiden Söhne und seiner Tochter Johanetta, Gattin des Ambrosius

¹⁶³ AD: Minutar B 46, p. 353.

¹⁶⁴ AD: Minutar 89, p. 490.

¹⁶⁵ AD: Minutar 121, p. 179; noch am 12. Februar 1455 wird als Zeuge in Siders erwähnt Jodocus Fabri im Mos. (Minutar 95, p. 403). Es ist wohl der Sohn des Kastlans.

¹⁶⁶ AD: Minutar 106, p. 32.

¹⁶⁷ AD: Minutar Kipman fol. 15 und 44.

¹⁶⁸ Pfa Ernen: D 23.

¹⁶⁹ AD: Minutar 46, p. 349.

¹⁷⁰ AD: Minutar 251, p. 70.

¹⁷¹ AD: Minutar 68, fol. 347 v., und Minutar 116, p. 48, und Minutar 76, pp. 579 und 546. Urkunden vom 12. November 1455 und 21. Januar 1456.

¹⁷² AD: Minutar B 57, p. 69.

¹⁷³ AD: Minutar 125, pp. 127-128, und Minutar 75, p. 526.

¹⁷⁴ AD: Minutar 135, p. 347. Petermann heisst 1460-1467 Rektor des Sebastians-Altares auf Valeria (Minutar 135, pp. 28 und 90).

¹⁷⁵ AD: Minutar 55, pp. 201-203, und Minutar 96, p. 636.

Bertrandi de Poldo, das Domkapitel von Sitten ein.

Thomas Gerschen von Venthen, 1446, 1447, 1453, 1454 und 1455. Thomas Gerschen (auch Guercho, Grischo, Grischen, Gertschen). Sohn eines Johannes Gerchun aus der Pfarrei Raron, tritt erstmals am 10. Januar 1428 als Zeuge in Venthen auf, wo er seinen bleibenden Wohnsitz nahm¹⁷⁶. Im Jahre 1470 anlässlich eines Prozesses bezeugt Thomas Gerschen im hohen Alter, dass er vor mehr als 40 Jahren im Sommer die Ziegenherden der Leute von Venthen und Anchettes weit droben in den Alpen im Quellgebiet der Raspille gehütet habe¹⁷⁷.

Als Kastlan von Siders wird der kräftige Oberwalliser zuerst am 22. Mai 1446, dann am 22. März 1447 und dann wiederholt in den Jahren 1453-1455 genannt¹⁷⁸. Am 25. Juni 1453 liess er auf dem Galgenhügel (crista furcarum) von Siders den Räuber Johann Castry aus Diogny-Montana an den Galgen hängen, wobei der Weibel verkündete, dass niemand die Leiche vom Galgen wegnehmen dürfe¹⁷⁹. Noch im Jahre 1467 amtet Thomas Gerschoz als Statthalter des Vizedoms von Siders und ist 1455 Abgesandter seines Zenden anlässlich des Bündnisses mit Mailand, Venedig und Florenz¹⁸⁰.

Über seine Familienverhältnisse erfahren wir, dass Kastlan Thomas in erster Ehe vermählt war mit Johanette, Tochter des Johann Paney, welche am 10. Mai 1444 zu Venthen ihr Testa-

ment z. G. ihrer Söhne Anton und Jaquemetus machte¹⁸¹. Als amtierender Kastlan feierte er am 20. Februar 1447 seine zweite Hochzeit mit Verena, der Tochter des Grosskastlans Henslin Streler von Siders, wobei die Aussteuer der Braut auf 500 Gulden festgesetzt wurde¹⁸².

Kastlan Gerschen machte am 5. September 1472 zu Venthen sein Testament mit Vergabungen an seine Gattin Verena und seinen natürlichen Sohn Perrodus¹⁸³. Dieser war in Montana sesshaft, mit Perrusia Mabilliard alias Chasselaz vermählt und lebte noch 1502 und hatte einen Sohn Thomas, der als Kleriker figuriert¹⁸⁴.

Am 12. Juli 1473 war Kastlan Gerschen nicht mehr am Leben; auch seine Söhne Jaquemetus und Anton waren damals bereits gestorben, doch hinterliess Anton eine Tochter, Katharina, als deren Vormund der Junker Franz de Platea auftritt¹⁸⁵.

Petermann de Platea von Anchettes-Venthen, 1447, 1453, 1456, 1457 und 1467. Petermann de Platea, der bedeutendste Staatsmann des Zenden Siders im 15. Jahrhundert, war der Sohn des Junkers und Notars Petermann de Platea, welcher am 18. Januar 1448 sein Testament machte, und der Elisabeth Kuntschen¹⁸⁶.

Erwähnt seit 1444, wird er als Kastlan von Siders verzeichnet im Dezember 1447 noch zu Lebzeiten seines Vaters, dann wieder in den Jahren 1453, 1456, 1457 und zuletzt 1467, da er zu-

¹⁷⁶ AD: Minutar 88, p. 205.

¹⁷⁷ A der Contrée de Sierre: Prozessakten 1469-1473, p. 115.

¹⁷⁸ AD: Minutar 89, p. 443, und Minutar 51, p. 247; Minutar 106, pp. 473 und 374, und Gremaud: VIII, p. 517.

¹⁷⁹ AD: Minutar 106, pp. 378-379.

¹⁸⁰ AD: Minutar 102, p. 212, und Gremaud: VIII, p. 517.

¹⁸¹ AD: Minutar 89, p. 25.

¹⁸² AD: Minutar 51, pp. 247-249.

¹⁸³ AD: Minutar 103, pp. 287-302.

¹⁸⁴ AD: Minutar 175, p. 328, und Minutar 176, p. 248.

¹⁸⁵ AD: Minutar 103, p. 415.

¹⁸⁶ A de Preux: II 6 und AD: Minutarium 77, p. 378.

gleich auch Landeshauptmann von Wallis war¹⁸⁷. Am 12. November 1456 heisst er ausdrücklich Kastlan von Siders und Gradetsch¹⁸⁸. In den Jahren 1459 und 1467 stand de Platea als Landeshauptmann (ballivus) an der Spitze der Walliser Zenden.

Über Petermanns Familienverhältnisse erfahren wir aus dem Testament seines Vaters, dass er neben einer legitimen Schwester Ysabeth nicht weniger als sieben unebenbürtige Geschwister hatte: Johann, Peter, Anna, Beatrisia, Katharina, Thomasina und Margareta. Am 30. September 1472 machte alt-Landeshauptmann de Platea in Villa bei Siders sein Testament¹⁸⁹. Seine Grabstätte bestimmte er auf dem Friedhof von St-Maurice de Laques; dieser Kirche vermachte er 10 Pfund für die Ausmalung des Chores. Weitere Legate gingen an die Kirchen von Gerunden, Musot und Villa. De Plateas Hinscheid erfolgte zwischen dem 5. November 1473 und dem 23. Mai 1475. Von seiner Ehefrau Peronella, deren Familienname nicht überliefert ist, hinterliess er eine Tochter, Margareta, vermählt 1475 mit Wilhelm Patrizi von Martinach, und zwei Söhne, Petermann und Franz¹⁹⁰. Beide amtierten schon zu Lebzeiten des Vaters als Grosskastläne von Siders und Franz wurde wie sein Vater auch Landeshauptmann von Wallis.

Nicodus an der Nessieron (Necier) von Bürchen und Venthen, 1448, 1449 und 1450. Nessieren ist ein kleiner Weiler der Gemeinde Bürchen, nach dem sich eine Familie benannte¹⁹¹. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts lebte Jakob ze Nessieron «de Birchun», welcher laut Urkunde vom 4. Januar 1445 vier Söhne hatte; es waren: Berchoz, Wilhelm, der Grundgüter in Zeneggen besass, Jakob, in Bürchen begütert, welcher 1447 in Venthen als Schwiegersohn des Robert Wyllenchoz bezeichnet wird, und endlich Nicodus¹⁹².

Dieser Nicodus an der Nessieron heisst schon 1438 vermählt mit Antonia, der Tochter des Junkers Anton d'Anchettes, und verkauft eine Hofstatt im Weiler Moulin bei Venthen¹⁹³. 1444 ist er in Anchettes wohnhaft und als Brüder seiner Ehefrau werden die Junker Perrodus und Moritz von Anchettes erwähnt¹⁹⁴. Durch diese eheliche Verbindung mit einem angesehenen Geschlecht gelangte auch Nicodus zu Ansehen und Einfluss. Er wird vom 1. April 1448 bis am 11. Dezember 1450 mehrfach als Kastlan von Siders genannt¹⁹⁵. Diesen Zenden vertrat er auch als Abgeordneter auf den Landräten in Brig am 9. Mai 1449 und in Visp am 12. Juni 1450¹⁹⁶.

Über die Familie und den Ausgang des Kastlans an der Nessieron fehlen leider weitere Angaben.

¹⁸⁷ Cf. die biographische Notiz in BWG Band X, pp. 71-72.

¹⁸⁸ AD: Minutar 108. Laut Minutar 107, p. 343, war de Platea auch 1467 in Gradetsch.

¹⁸⁹ A de Preux: II 10 und BWG Band X, p. 72.

¹⁹⁰ A de Courten: Cn 7 No 1.

¹⁹¹ Ihr gehört an der Geistliche Hilarius Nessier, erwähnt 1495-1509 (BWG Band IV, p. 217).

¹⁹² AD: Minutar 89, pp. 392/393 und Minutar 97, p. 50.

¹⁹³ AD: Minutar 89, p. 69.

¹⁹⁴ AD: Minutar 89, p. 89. Sein Bruder Jakob heisst 1442 zu Venthen wohnhaft (Minutar 89, p. 149). Ferner: Minutar 89, p. 101.

¹⁹⁵ Gremaud: VIII, p. 376, und AD: Minutarium 116, p. 555. Am 5. September 1449 heisst Wilmodus Bagnyodi von Lens *Locumtenens apud Lens providi viri Nycodi Zenessyeren (!) castellani de Sirro et de Granges* (Minutar 101, p. 286).

¹⁹⁶ Vallesia: XXI, p. 64.